Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 214. Donnerstag den 13. September 1894. XII. Jahrg.

Zur Ausführung des Kommunalsteuergesetzes

wird in den „Berl. Pol. Nachr." offiziös bemerkt: „Die preußischen Kommunen sind zur Zeit lebhaft mit der Neuordnung ihres Steuerwesens beschäftigt, obwohl im ganzen noch nicht viele definitive Beschlüsse gefaßt sind. Es muß aber doch schon jetzt konstatirt werden, daß vielfach ein Bestreben hervortritt, welches mit dem Grundgedanken der gesammten staatlichen und kommunalen Steuerreform nicht in Einklang zu bringen ist. Es muß darum wiederholt daran erinnert werden, daß der Staat die Realsteuern als Steuerquellen den Gemeinden nicht überlassen hat, damit sie einfach aufgegeben werden, sondern um den Gemeinden die Möglichkeit zu gewähren, frei über die Objekte zu verfügen, welche mit den Gemeinden auf Gedeih' und Verderb' verbunden sind, einen großen Theil der Ausgaben verursachen und nicht blos von den Einrichtungen der Gemeinden, sondern auch vom allgemeinen Wachsthum derselben dauernden Nutzen und dauernde Werthsteigerung erfahren. Dieses ist zugleich der einzige Weg, um der übermäßigen Heranziehung der für die Gemeinden gänzlich unsicheren und schwankenden Personalsteuern vorzubeugen. Der ganze Inhalt des Kommunal-Steuergesetzes führt auf diesen Weg, und die ganze Grundlage der Steuerreform würde gefährdet werden, wenn derselbe verlassen würde. Von der Nothwendigkeit einer angemessenen Heranziehung der Realsteuern können auch nicht kleine, wenig einträgliche und vielfach zu großen Belästigungen führende Luxussteuern befreien. Auch dort, wo bisher in den Gemeinden die Realsteuern schon in einigermaßen angemessenem Betrage herangezogen sind, darf doch nicht die Außerhebungsetzung der staatlichen Realsteuern einfach zu einer Schenkung an die Realsteuerpflichtigen führen. Vielmehr muß auch dort ein wesentlicher Theil der bisherigen staatlichen Realsteuern als Gemeindesteuern weiter erhoben werden. Wo aber, was in vielen Gemeinden leider der Fall ist, die Realsteuern entweder gar nicht oder in unverhältnißmäßig geringem Betrage herangezogen sind, müssen diese unhaltbaren Zustände nunmehr nach Maßgabe des Kommunal-Abgabengesetzes in gründlicher Weise beseitigt werden. Ueberall muß das Ziel fest im Auge behalten werden, die Zuschläge zur Einkommensteuer in den Gemeinden möglichst zu vermindern. Es ist zu hoffen, daß die in der letzten Reichstagssession von den verbündeten Regierungen beantragte Erweiterung der Zuläßigkeit einer kommunalen Weinsteuer neben einer angemessenen Heranziehung der Realsteuern den Gemeinden die Erreichung dieses Zieles erleichtern wird. Auch ist das Streben vieler größeren Gemeinden, eine neue Einnahmequelle in sonstigen indirekten Steuern zu finden, durchaus zu billigen, sofern dabei nicht allzu sehr in die Gebiete der staatlichen Besteuerung eingegriffen wird. Im allgemeinen ist es erfreulich, zu sehen, daß überall das Bestreben vorwaltet, nach den Gesichtspunkten des Kommunal-Abgabengesetzes unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden rationelle Grundsätze bei der kommunalen Besteuerung zur Anwendung zu bringen, und damit die bessernde Hand an das bisherige buntscheckige und grundsatzlose System der Kommunalsteuern zu legen."

Politische Tagesschau.

Die Königsberger Rede des Kaisers ist fortgesetzt Gegenstand lebhafter Erörterung der Presse. Die „Kreuzztg." tritt der falschen Auslegung ihrer ersten kritischen Ausführungen durch die „Nationalzeitung" in einem ergänzenden Artikel entgegen, dem wir folgendes entnehmen: „Es ist weder Sr. Majestät in den Sinn gekommen, das verfassungsmäßige Recht jedes Staatsbürgers, also doch wohl auch der Konservativen, auf Geltendmachung seiner politischen Ueberzeugung zu bestreiten, noch wird man, wenn man ehrlich sein will, aus unserer Haltung entnehmen dürfen, daß wir geneigt seien, darauf zu verzichten, wie das aus der Kritik der gegnerischen Organe gefolgert werden muß . . . . Die konservative Partei, wie sie sich heute darstellt, soll und will alle Stände des christlichen Volkes umfassen. Wenn sie sich als bloße Adelsvertretung betrachtete, würde sie den Gegnern unmittelbar in die Hände arbeiten, die sogar aus dem Bunde der Landwirthe mit seinen 200 000 Bauern eine „junkerliche" Einrichtung machen möchten, um ihn den Massen zu verdächtigen, die der Natur der Sache nach an sich stets geneigt sind, an einseitige Ausbeutung der politischen Macht zu glauben. Der Adel als solcher hat kein politisches Vorrecht mehr, er kann sich deshalb als Stand auch nicht geltend machen, sondern nur insofern, als sich der einzelne das Vertrauen der Wähler zu erwerben weiß, indem er das ist, was der Kaiser will, ein Vorbild im sozialen Sinne. Unter den zehn Millionen Wählern Deutschlands verschwindet der Adel seiner Kopfzahl nach, wie er durch die Noth der Landwirthschaft in seiner wirthschaftlichen Bedeutung stark beeinträchtigt werden muß. Was ihm aber nicht genommen werden kann, wenn er sich selbst nicht aufgiebt, ist die Gesinnung, die ihn befähigt, im Geisteskampfe der Gegenwart voranzustehen. An diese Gesinnung hat der Kaiser allein sich wenden können, denn politische Macht besitzt der Adel als solcher nicht."

Eine aus unbekannter Quelle stammende Nachricht einiger deutscher Blätter erwähnte vor kurzem, daß anläßlich des Badeaufenthalts des deutschen Reichskanzlers in Karlsbad wahrscheinlich eine Zusammenkunft des Grafen Caprivi mit dem Grafen Kalnoky stattfinden werde. Diese Nachricht ist nach der „Kreuzztg." zugehenden Mittheilungen keineswegs zutreffend. Eine Begegnung der beiden leitenden Minister war für dieses Jahr überhaupt nicht in Aussicht genommen.

Die in Köln versammelten Delegirten des Verbandes deutscher Bauhandwerksmeister forderten in ihrer gestrigen Sitzung in einstimmig angenommenen Resolutionen gesetzlichen Schutz der Bauhandwerker gegen gewissenlose Spekulationen durch die Einräumung des Pfandrechtes an den Grundstücken, so daß die Schuldsummen als Hypotheken eingetragen werden dürfen. Die Ansprüche der Bauhandwerker sollen gleichwerthig mit dem mittleren reellen Werth sein. Weiter fordert man eine Revision der Straf- und Civil-Prozeßordnung. Die Versammlung fordert endlich eine Vergebung der öffentlichen Bauten an Innungsmitglieder, solange der Befähigungsnachweis noch nicht eingeführt sei. Die Kautionen sollen 5 Prozent der Bausummen nicht übersteigen. — Nach längerer, zeitweise erregter Debatte wurde ferner auf Antrag des Rathszimmermeisters Schwager (Berlin) seitens des neunten Delegirtentages der deutschen Baugewerksmeister der Anschluß an den allgemeinen deutschen Handwerkerbund (München) beschlossen, trotzdem von verschiedenen Seiten dringend davon abgerathen wurde, weil der Handwerkerbund nicht in die politische Bewegung gerathen dürfe.

Der Korrespondent eines Berliner Börsenblattes berichtet über eine Unterredung, die er mit dem russischen Finanzminister Witte in Abazzia gehabt. Herr Witte äußerte sich zunächst über die wirthschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Er wünschte, daß sich dieselben recht lebhaft gestalten mögen und sagte, daß er selbst bei Eisenbahnlieferungen dazu gerathen habe, Bestellungen in Deutschland zu machen. In Nordamerika sei übrigens Deutschland auf diesem Gebiete eine scharfe Konkurrenz entstanden. Weiter äußerte sich Herr Witte über die Friedenspolitik Rußlands und speziell über die Friedensliebe des Zaren. Der Zar wolle den Frieden mit aller Welt und für alle Welt. Man würde sich sehr täuschen, anzunehmen, daß Frankreich in einem Kriege, den es entweder selbst beginne oder selbst verschulde, Rußland zur Seite haben würde; ebensowenig würde Deutschland darauf rechnen können, in einem Kriege, den es anfange oder verschulde, Rußland auf seiner Seite zu haben. Herr Witte erkannte übrigens die friedliche Gesinnung des deutschen Kaisers ausdrücklich an, ebenso wie die des Kaisers von Oesterreich und bedauerte nur die fortgesetzten Rüstungen, mit denen Rußland nicht begonnen habe, bezüglich deren es aber dem zwingenden Beispiel der anderen Mächte folgen müsse. Man darf gespannt darauf sein, welche Aufnahme die Aeußerung des russischen Finanzministers über das Verhältniß Rußlands zu Frankreich für den Fall eines eventuellen von Frankreich begonnenen oder verschuldeten Krieges in Frankreich finden wird.

In Neapel wurde vorgestern anläßlich des zehnten Jahrestages des Besuches des Königs während der Cholera auf Beschluß der Stadtvertretung eine Gedenktafel in Gegenwart von Vertretern sämmtlicher Behörden und unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung eingeweiht. Der Ministerpräsident Crispi erinnerte in einer Ansprache an die Hochherzigkeit des Königs, der nach Neapel geeilt sei, um in Wort und That Trost und Hilfe zu bringen und sich hier mit dem ebenso glaubenseifrigen wie wohlthätigen edlen Erzbischof, dem Kardinal Sanfelice getroffen habe. Die menschliche Gesellschaft durchlebe eine schmerzlich kritische Zeit; mehr als jemals mache sich die Nothwendigkeit fühlbar für ein Zusammengehen der bürgerlichen

---

Erinnerung.

Eine Erzählung von E. von der Decken.

Nachdruck verboten.

(12. Fortsetzung.)

Veronika sah ihn besorgt an, aber er lächelte mit seinem guten, freundlichen Lächeln ihre Sorgen weg.

„Mir fehlt nichts — ich mag nur nicht essen."

Er trank eine Tasse Thee, und Friederike wurde bald wieder gerufen, um den Tisch zu räumen.

„Den Jungen bringe ich selber heute zu Bett, er schläft gerade so süß," wehrte Thilo nochmals Friederikens Absicht, den Kleinen zu nehmen, ab. Er konnte sich an diesem Abend garnicht von dem Kinde trennen.

Er besprach noch dieses und jenes mit seiner Frau, dann wurde er still, und als der Zeiger der alten Uhr die neunte Stunde zeigte, that Thilo von Hohenhaus einen stoßenden Athemzug, — und das war sein letzter. Das große, kranke Herz hatte aufgehört zu schlagen, und Veronika löste behutsam den schlummernden Knaben aus den im Tode erschlafften Armen ihres Mannes. —

Die Jahre gingen, und Arthur von Hohenhaus wuchs zu einem frischen, wohlgemuthen Schüler heran. An seiner Mutter hing er mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit. Oft sprang er mitten im Arbeiten auf und eilte zu ihr ans Fenster, wo sie mit einer Näherei saß, hielt ihr die emsigen Hände fest und rief: „Mutter! So wie Du bist, giebts doch Niemanden mehr auf der Welt, und so wie ich Dich lieb hab', könnt' ich doch niemand Anderes lieb haben, — ich will überhaupt Niemanden lieb haben, als nur Dich!"

„Und den Vater," ergänzte Veronika.

„Ja, ja, den Vater wohl, aber der ist ja todt."

„Man kann aber auch die Todten lieb haben, und zwei Todte mußt Du treu im Herzen behalten, Arthur, den Vater und Tante Hertha, die Dich auch so sehr geliebt hat."

„Aber was ist mir Tante Hertha? — Tante Hertha ist mir das Bild an der Wand, die Frau mit den großen kalten Augen. — Du sagst, sie wäre schön gewesen? — Du bist aber doch viel schöner, Mütterchen, laß einmal sehen," und er hob ihr schmeichelnd das Antlitz in die Höhe, das schon wieder über die Arbeit gebeugt war, und verglich es schalkhaft, den prüfenden Ausdruck des Kenners annehmend, mit dem Bilde ihnen gegenüber.

„Das versteht sich, Mütterchen! Sieh nur den herben Mund dort und Deinen lieben, freundlichen, besonders jetzt, wo Du schelten möchtest, daß ich Dich in der Arbeit störe, und die hohe kühle Stirn dort und Deine, an die sich das Haar so weich und wellig legt, und dann das Beste, Deine lieben guten Augen und die dort oben! — Nein, nein, Du bist die schönste der Frauen!"

„Und Du der unnützeste der Buben. Jetzt mach', daß Du an Deine Arbeit kommst."

Arthur küßte die Mutter zärtlich auf die Wange und huschte auf seinen Platz zurück, steckte auch gleich den Kopf in das aufgeschlagene Buch, sah aber noch einmal durchtrieben auf, und wie er der Mutter lächelnden Blick begegnete, nickte er ihr zu, als wollte er sagen, „wir Zwei, wir verstehen uns," und war gleich darauf in seinen Cornelius Nepos versunken.

Ueber Veronikas Gesicht goß sich eine warme Blutwelle. Die rückhaltlose Liebe des Knaben bot ihr einen beglückenden Ersatz für den stillen Schmerz in ihrer Ehe, den sie so großherzig getragen hatte. Es war Hertha's Kind, das Kind der Frau, die von dem Guten das Beste in der Seele ihres Gatten besessen hatte, das ihr jetzt diese jauchzende Zärtlichkeit gab. In der Liebe zu ihrem Manne hatte sie die Pflichttreue seines Herzens zu hoch geehrt, um auch nur einen Schatten von Mißgunst zu empfinden über das, was dem unbewußten Zuge des Herzens gemäß nun einmal nicht ihr eigen war. Aber dem Kinde gegenüber, das in ihr die Mutter sah, regte sich das menschliche Gefühl einer eifersüchtigen Liebe. Der Gedanke, daß Arthur je erfahren könne, daß sie nicht seine Mutter sei und dadurch ihr etwas von seiner Kindesliebe verloren und auf seine leibliche Mutter übergehen könne, schnürte ihr das Herz zu.

Der unaufhaltsame Schritt der Zeit führte den Knaben in das Jünglingsalter hinüber und der Tag kam, wo Arthur nach gut bestandenem Examen die Schulbank verlassen konnte, und nun an der Pforte zur Universität stand. Mit schwerem Herzen entließ ihn die Mutter. — Nun wird er ihr entwachsen und nicht mehr so ihr Eigenthum bleiben, wie er es bis jetzt war. Doktor Vogt, der Veronika als Freund und Berather zur Seite geblieben war, und ein wachsames Auge über den lebhaften Knaben gehalten, auch wohl, wo es Noth that, die väterliche Autorität ihm gegenüber vertreten hatte, entließ ihn mit ernsten Mahnungen.

„Vergiß nie, Arthur, daß die Mutter ihr ganzes Lebensglück aus Deinem Leben nimmt," sagte er dem Scheidenden. „Du weißt, Ihr besitzt nur ein geringes Vermögen, aber die Mutter hat in all' den Jahren gespart, damit Du in Deiner Universitätszeit Dich nicht peinlich einzuschränken brauchtest. Zu mehr reicht das Geld, das sie Dir geben kann, aber nicht, also hüte Dich vor dem Schuldenmachen; Du willst der Mutter doch gewiß keinen Kummer bereiten."

„O Doktor!" rief Arthur im Tone der Abwehr. Mehr konnte er nicht sagen, denn die innere Bewegung schnürte ihm die Kehle zu, und er biß an seiner Unterlippe, um das Zucken seines Mundes zu verbergen. Doktor Vogt schwieg einen Augenblick, und Arthur sah, daß er einem bestimmten Gedanken folgte, dann legte der alte Herr seine Hand schwer auf die Schulter des Jünglings.

„Vor allem, Kind, spiele nicht, und trinke nicht, bis Dir das klare Bewußtsein für Dein Thun schwindet, denn damit öffnest Du der Vernichtung Deines Lebens das Thor, Deines Lebens und des Lebens Deiner Mutter."

Der Doktor hatte das in so bedeutungsvollem Tone gesagt, daß Arthur unwillkürlich fragte:

„Wie meinen Sie das, Doktor?"

„So wie ich es sage," lautete die schwerbetonte Antwort.

Von jetzt ab waren die Universitätsferien die leuchtenden Sterne im Leben der einsamen Frau. Wenn auch die Briefe, in denen Arthur mit der ganzen Lebendigkeit seiner Natur die Mutter an seinem neuen Leben theilnehmen ließ, sie ein wenig für die Trennung entschädigten, so war sein Kommen doch die Einkehr einer sonnigen Freude für sie.

(Fortsetzung folgt.)

und der religiösen Gewalt, um das verirrte Volk auf den Weg der Gerechtigkeit und der Liebe zurückzuführen. Aus den dunkelsten Höhlen sei jene ruchlose Sekte hervorgedrungen, welche auf ihrem Banner die Inschrift trage: weder Gott noch Gebieter. Crispi fuhr fort: Laßt uns an dem heutigen Erinnerungsfeste einen Bund schließen zur Bekämpfung dieses Ungeheuers. Schreiben wir auf unser Banner: „Mit Gott, mit dem König, für das Vaterland." Der Wahlspruch ist nicht neu, er ist die logische Folgerung desjenigen Mazzinis nach dem Plebiscit vom 21. Oktober 1860. Halten wir dieses Banner hoch, zeigen wir es dem Volke als ein Zeichen des Heils.

Angeblich schätzt man den Nachlaß des Grafen von Paris auf mehr als 300 Millionen Franks. Eine solche Summe in der Hand eines abenteuerlustigen Prätendenten, meint ein börsenliberales Berliner Blatt, ist eine Gefahr, welche die Staatsmänner der französischen Republik nicht unterschätzen dürfen. Es kommt darauf an, zu welcher Fahne Rothschild mit seinen Milliarden sich hält. Vor der Gefahr dieser Börsenkönige für die modernen Staaten verschließen sich die börsenliberalen Blätter noch immer die Augen. — Der junge Herzog von Orleans scheint die Fiktion aufrecht erhalten zu wollen, daß ein König von Frankreich gestorben, daß ein König von Frankreich zur Regierung gelangt sei. Er hat den Chefs der regierenden Häuser den Tod seines Vaters telegraphisch angezeigt und gleichzeitig sich von seiner Verwandtschaft und Umgebung förmlich huldigen lassen. Nach dem „Gaulois" hat sich kurz vor dem Tode des Grafen von Paris der Herzog von Orleans über das Bett mit den Worten gebeugt: „Ich bin's, Vater, ich komme, Ihnen zu sagen, daß ich nichts vergessen werde, was Sie mir anvertrauten. Meine Gedanken folgen Ihnen, so lange ich lebe, ich kenne meine Pflichten gegen Gott und Frankreich und werde treu sein." — Das Begräbniß ist Mittwoch in der Meybridge-Kapelle, wo auch Louis Philipp und die Königin ruhten, bis sie nach Dreux übergeführt wurden. Weitere Bestimmungen schreiben eine sechsmonatige Landestrauer für Frankreich vor. In monarchistischen Kreisen erwartet man ein Manifest des Herzogs. Viele Royalisten sind von Paris nach London abgereist, um der Beisetzung des Grafen von Paris beizuwohnen.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß ein chinesischer Transportdampfer mit 1400 für Formosa bestimmten Truppen gescheitert ist. — Die Berichte aus Korea stimmen mit den chinesischen über die Niederlage der Japaner am Tatongflusse überein. Täglich kommen in Chemulpo verwundete Japaner an.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. September 1894.

— Se. Majestät der Kaiser hat, wie die „Kreuzztg." meldet, bei seiner jüngsten Anwesenheit in Königsberg dem Fort X daselbst den Namen „Fort Kanitz" beigelegt und dies dem Grafen v. Kanitz-Podangen durch Kabinetsordre vom 5. Mts. kund gegeben.

— Wie aus London gemeldet wird, trifft Prinz Heinrich in England ein, um als Vertreter des Kaisers der großen Familientafel beizuwohnen, welche die Königin demnächst in Schloß Balmoral zur Feier der Geburt eines Thronerben, des Sohnes des Herzogs von York giebt.

— Zur dreihundertjährigen Geburtstagsfeier Gustav Adolf's wird vom evangelischen Oberkirchenrath am 9. Dezember d. J. eine landeskirchliche Feier angeordnet werden.

— Das Befinden der Fürstin Bismarck hat sich, wie aus Varzin gemeldet wird, soweit wieder gebessert, daß sie am Montag zeitweise das Bett verlassen konnte. Der Fürst befindet sich wohl.

— Die russische Presse widmet dem verstorbenen Professor von Helmholtz sehr sympathische und ausführliche Nekrologe und hebt hervor, daß viele russische einflußreiche Männer und Aerzte, die durch ihre öffentliche Thätigkeit und ihre Leistungen bekannt geworden seien, ihre Spezialausbildung Helmholtz verdankten.

— Der „Reichsanzeiger" widmet dem verstorbenen Professor Brugsch-Pascha einen Nachruf, in dem u. a. gesagt ist: „Das Auswärtige Amt betrauert in dem Dahingeschiedenen einen Gelehrten, der vermöge seiner hervorragenden wissenschaftlichen Bedeutung und durch praktischen Blick Preußen und dem Reich unter schwierigen Verhältnissen ersprießliche Dienste geleistet hat."

— Der Regierungspräsident Dr. v. Heydebrand hat sich am Montag nach Kamenz zum Empfang des dort von Oberschlesien her eintreffenden Handelsministers Frhrn. v. Berlepsch begeben. Der Minister beabsichtigt, die Kreise Glatz, Neurode, Reichenbach und Schweidnitz zu bereisen, industrielle Einrichtungen und Handweberdörfer zu besuchen und in Reichenbach mit den Landräthen der betheiligten Kreise und Vertretern von Handel und Gewerbe Besprechungen abzuhalten, bei denen auch die Angelegenheit der Errichtung einer W beschule in Reichenbach erörtert werden dürfte.

— Die Verhandlung wider den einstigen Kanzler von Kamerun Leist soll am 16. Oktober vor der kaiserlichen Disziplinarkammer in Potsdam stattfinden.

— Die Maßnahmen zur Erleichterung des Infanteriegepäcks haben sich nach der „Mil. Pol. Korr." im Allgemeinen gut bewährt. Nur über das neue graue Trikothemde höre man berechtigte Klagen. Zunächst erscheint das Hemde nur für die warme Jahreszeit geeignet; für kaltes Wetter, wie wir es z. B. in diesem Jahre schon im August und Anfang September haben, erscheint es ungenügend, auch seine Haltbarkeit unterliegt Bedenken. Der größte Uebelstand liegt aber darin, daß es sich sehr schlecht wäscht. Die Hemden sehen schon nach der ersten Wäsche wie Lumpen aus und werden so eng, daß das Anziehen unbequem ist.

— Zur Untersuchungssache gegen die des Landesverraths angeschuldigte Frau Ismert wird der „Voss. Ztg." geschrieben, daß die beiden bei ihr gefundenen Schriftstücke Fragebogen über die zur Zeit von der Metzer Artillerie in Hagenau stattfindenden Schießübungen gewesen sind. Diese Bogen waren ausgefüllt; zugleich war auch ein Zünder beigegeben. Inwieweit hier Geheimnisse technischer Art vorliegen, kann der Reichsanwalt wohl kaum selbständig entscheiden, sondern die Fragebogen dürften sich zur Zeit in Berlin bei dem Kriegsministerium befinden, um die Vorfrage zur Entscheidung zu bringen, ob es sich hier überhaupt um Verrath von militärischen Geheimnissen handelt. Erst nach Beantwortung dieser Vorfrage kann der Reichsanwalt und das Reichsgericht die Anklage erheben oder die Angeschuldigte außer Verfolgung setzen. Man glaubt allgemein, daß dies geschehen werde. — Andererseits wird dem „Leipz. Tagebl." aus Straßburg gemeldet, daß das Reichsgericht die Voruntersuchung gegen Frau Ismert bereits eröffnet habe.

— Die deutsche Zuckerausfuhr betrug amtlicher Zusammenstellung zufolge im Monat August d. J. verglichen mit der desselben Monats im Vorjahre, Klasse a des Zuckersteuergesetzes 194 251 Dopp. Ztr. (gegen 115 064), Klasse b 199 868 Dopp. Ztr. (gegen 104 646) und Klasse c 3100 (gegen 10 338).

— Die Branntweinproduktion im deutschen Reich betrug im Monat August d. J. 46 108 und in den Monaten Oktober v. J. bis Ende August d. J. 3 168 259 Hektoliter reinen Alkohols gegen 2 974 024 Hektoliter in denselben 11 Monaten 1892/93.

Swinemünde, 11. September. Die Herbstübungsflotte ist mittags in der hiesigen Rhede vor Anker gegangen.

Stuttgart, 11. September. Der deutsche Anwaltstag hat sich für die freie Advokatur und gegen Ausdehnung des praktischen Vorbereitungsdienstes ausgesprochen.

Kurzel, 10. September. Der Bezirkspräsident überreichte heute vor versammelter evangelischer Gemeinde eine Prachtbibel, die der Kaiser und die Kaiserin zum heutigen Gedenktage des vorjährigen ersten deutschen Gottesdienstes in der alten Hugenottenkirche geschenkt hatten. An die Uebergabe der Bibel schloß sich ein kurzer Gottesdienst an.

Ausland.

Lemberg, 11. September. Der Kaiser besuchte heute Vormittag um 10 Uhr das neue Justizpalais und wurde daselbst vom Oberlandesgerichts-Präsidenten Simonowicz an der Spitze der Beamten empfangen und vom Publikum stürmisch begrüßt. Auf die Ansprache Simonowicz's erwiderte der Kaiser, er sei fest überzeugt, daß der galizische Richterstand wie bisher so auch fernerhin seiner Aufgabe gewachsen sein werde. Später fand der Besuch des neuen israelitischen Waisenhauses statt. Erzherzog Leopold Salvator, Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, sowie die Minister Graf Falkenhayn und Jaworski, Landespräsident Sanguszko und der Vorstand der israelitischen Gemeinde erwarteten den Kaiser, der, von der zahlreich anwesenden Volksmenge jubelnd begrüßt, um 10¼ Uhr mit dem Statthalter eintraf. Nach einer kurzen Ansprache des Kultusvorstandes Horrwitz betrat der Kaiser den Festsaal, wo die Prediger Segenswünsche für den Monarchen sprachen, ihn als Beschützer der Armen und Elenden, als Vater seines Volkes und als Friedensfürsten priesen. Nach einer Besichtigung des ganzen Hauses verließ der Kaiser unter Ausdruck der vollsten Befriedigung die Anstalt.

Paris, 11. September. Der „Petite Republique" zufolge würde die militärische Expedition nach Madagaskar beschlossen, falls die Mission le Myre de Villers' scheitern sollte. Zwei Brigaden unter dem Oberbefehl des Generals Borgnis des Bordos würden dorthin gesandt werden.

London, 11. September. Die Prinzessin Heinrich ist heute Vormittag hier eingetroffen und reist nach Schottland zum Besuche der Königin weiter.

Petersburg, 11. September. Das Befinden des Zaren ist gut. Derselbe beabsichtigt, sich mit seiner Familie Ende dieser Woche nach Spaala zu begeben.

Petersburg, 11. September. Die für die Ausladung von Spiritus bisher geltende Frist von 24 Stunden wird vom 20. September ab auf dreimal 24 Stunden verlängert.

Bukarest, 10. September. Der Prinz-Thronfolger traf gestern aus Sinaja hier ein und eröffnete die aus Privatinitiative hervorgegangene Ausstellung für Landwirthschaft und Industrie. Auf die Ansprache des Präsidenten der Ausstellung sprach sich der Prinz lobend über die Bemühungen und die Fortschritte der Industrie aus. Das zahlreich anwesende Publikum bereitete dem Prinzen einen sympathischen Empfang und nahm die Rede des Prinzen mit lebhaftem Beifall auf. Abends begab sich der Prinz nach Sinaja zurück.

Newyork, 11. September. Bei den Staatswahlen in Maine errangen die Republikaner einen vollständigen Sieg. Ceaves wurde mit großer Majorität zum Gouverneur gewählt. Der frühere Sprecher im Repräsentantenhause Reed und andere Republikaner wurden wiedergewählt. Die Republikaner werden in der Staatslegislatur Maines überwiegende Majorität haben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 11. September. (Theater.) Herr Theaterdirektor Hannemann beabsichtigt von Culm aus auch hier eine Theatervorstellung zu veranstalten.

Culm, 10. September. (Verschiedenes.) In dem Konkurse des hiesigen Vorschußvereins hat das Gericht beschlossen, von jedem Mitgliede einen Beitrag von 4000 Mk. einzuziehen. Dabei sind solche Mitglieder, bei welchen vorauszusehen, daß sie zahlungsunfähig sind, ausgeschlossen. Von den etwa 150 Mitgliedern sollen 106 Aufforderungen zur Zahlung erhalten. Selbstverständlich werden auch unter diesen ein großer Theil Zahlung nicht leisten können und wird der Ausfall auf die Leistungsfähigen vertheilt. Sicher ist, daß viele Betheiligte vollständig ruinirt werden. Selbst wenn später einmal der jetzt zu zahlende Beitrag durch den regreßpflichtig zu machenden Aufsichtsrath zurückgezahlt werden sollte, ist den Meisten wenig geholfen, da sie sich infolge der fehlenden Geldmittel und des entzogenen Kredits nicht halten können. — Da die Weichsel jetzt sehr flach ist, hindern außer den vielen Sandbänken, die im Strome liegenden alten Baumstämme die Schifffahrt sehr. Die Fischer haben beim Heben dieser Stämme guten Verdienst, da sie außer dem Tagelohn noch das Holz zur freien Benutzung erhalten. — Ein Unglück ereignete sich Ende voriger Woche beim Dreschen in Adamsdorf auf dem Hofe des Besitzers Sänger. Derselbe wurde von der Maschinenwelle gefaßt und einige Male mit derselben herumgedreht. Starke äußere und innere Verletzungen hat sich der Verunglückte zugezogen, so daß die sofort herbeigeholten Aerzte an der Erhaltung des Verunglückten zweifeln. — Am Sonntag früh brannte in Pniewitten die Scheune des Besitzers Spreglewski mit dem ganzen diesjährigen Einschnitt nieder. Sp. ist nur mäßig versichert.

Osche, 9. September. (Rentengüter.) Das dem Herrn Ludwig Alexander gehörige 2000 Morgen große Rittergut Zalesie wird in Rentengüter aufgetheilt.

Stuhm, 10. September. (Verschüttet.) In Pestlin wurde ein Dienstmädchen des Besitzers Pakalski in einer Sandgrube verschüttet; sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach wenigen Minuten verstarb.

Marienburg, 11. September. (Verschiedenes.) Dem Landrath von Zander ist das Ritterkreuz erster Klasse des Württembergischen Friedrichs-Ordens verliehen worden. Die Tochter des Herrn Landraths hat von der Kaiserin eine Broche aus Gold und blauer Emaille mit dem Namenszug und der Krone der Kaiserin erhalten. — Dem Pfarrer Mai aus Herrendorf, der am Sonntag in der Schlobittener Kirche vor dem Kaiser den Gottesdienst abhielt, ist von Sr. Majestät der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — In der Nogat ist ein durchreisender Schlossergeselle aus Neidenburg ertrunken, als er infolge einer Wette dreimal den Fluß durchschwimmen wollte. — Nach der „D. Z." sind zwei Personen, welche man im Verdacht der Theilnahme oder Urheberschaft an der anarchistischen Kundgebung vom Sonnabend hat, von der Polizei verhaftet worden.

Danzig, 11. September. (Verschiedenes.) Gestern Nachmittag starb hier nach längerem Leiden im 62. Lebensjahre Herr Stadtrath Paul Chales de Beaulieu. — Der Rabbiner Dr. Werner hierselbst ist der „Danz. Ztg." zufolge gestern von der israelitischen Kultusgemeinde in München einstimmig zum Ober-Rabbiner derselben gewählt worden. — Heute früh wurde auf freiem Felde bei dem Vorort Schidlitz die Leiche eines jungen Mannes namens Hummel, eines Schornsteinfegergesellen, gefunden und von Mannschaften der Feuerwehr nach dem Bleihofe geschafft. Die Leiche soll im Gesicht Spuren äußerer Verletzungen zeigen.

Mühlhausen, 11. September. (Ein Unglücksfall) wird aus dem Manöverfelde gemeldet. Während einige Offiziere bei Altmünsterberg neben einem Gebüsch ritten, scheute plötzlich das Pferd eines Oberstlieutenants, sprang zur Seite und warf seinen Reiter ab. Derselbe soll einen Armbruch erlitten haben.

Elbing, 10. September. (Der Kaiser und die Absperrungsmaßregeln.) Daß es unser Kaiser nicht gern sieht, wenn die nächste Umgebung so ganz abgesperrt und dem Publikum die Möglichkeit genommen wird, den Kaiser zu sehen, geht aus Folgendem hervor: In dem Manövergelände des 17. Armeekorps hatten sich am Sonnabend an verschiedenen Stellen viele Personen eingefunden, um Se. Majestät zu sehen. Zu diesem Zwecke hatte sich auf jenem Berge, auf welchem der Kaiser die Kritik nach Beendigung des Manövers abhielt, ein größeres Publikum angesammelt. Als der Kaiser bemerkte, daß man dem Publikum den Aufenthalt in seiner Nähe nicht gestatten wollte, wehrte er diesem und äußerte zu einem Stabsoffizier: „Das Volk will seinen Kaiser sehen und der Kaiser sein Volk."

Elbing, 11. September. (Geschenk der Kaiserin.) Dem Fräulein Franziska Elditt ist von Ihrer Majestät der Kaiserin eine goldene, mit Brillanten besetzte und das Monogramm der Kaiserin tragende Brosche von Königsberg aus übersandt worden.

Königsberg, 11. September. (Der Nestor der deutschen Universitätsprofessoren), Wirklicher Geheimer Rath Professor Dr. Franz Neumann von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität feiert am heutigen Tage seinen 97. Geburtstag.

Argenau, 10. September. (Verschiedenes.) An Stelle des verstorbenen Kämmerers Schwemin ist der Gastwirth August Wieck zum provisorischen Stadtkämmerer bestellt worden. — Ein halb berauschter Bauer aus der Umgegend wurde dieser Tage von einem fremden Landmann durch reichliche Spenden von Schnaps und Bier vollends betrunken gemacht. Als er im richtigen Stadium war, kaufte ihm der gute Freund für ganze 30 Mk. Pferd und Wagen ab und fuhr fröhlich von dannen. Am andern Morgen kam der betrogene Bauer sammt seiner Ehefrau jammernd nach der Stadt, um sich nach dem Wohnort seines freigebigen Freundes zu erkundigen. Derselbe wurde bald ermittelt, weigert sich aber, Pferd und Wagen herauszugeben. Der Betrogene wird die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen. — Die gestrige Fahnenweihe des hiesigen Männergesangvereins gestaltete sich zu einem der schönsten Feste, die in letzter Zeit hier gefeiert worden sind. Die Stadt war durch Ehrenpforten, Guirlanden und Fahnen reich geschmückt. Um 2 Uhr wurden die auswärtigen Gäste vom Bahnhofe abgeholt und ins Festlokal, den neuerbauten Wittkowski'schen Saal geleitet. Herr Bürgermeister Kowalski begrüßte im Namen des vollzählig versammelten Magistrats die Versammelten mit herzlichen Worten. Die darauf folgende Ansprache des Vereinsvorsitzenden Baumeisters Lenz leitete die eigentliche Feier ein. Die Fahne wurde feierlich enthüllt. Gut vorgetragene Männergesänge erhöhten den Eindruck der erhebenden Feier. Alsdann erfolgte ein Umzug durch die festlich geschmückte Stadt und schließlich beendete ein bis zum frühen Morgen dauerndes Tanzkränzchen das schöne Fest. Das ursprünglich geplante Waldfest mußte wegen eingetretenen Regens aufgegeben werden.

Bromberg, 10. September. (Landrath v. Unruh) scheidet am 1. Oktober aus dem Staatsdienst und verläßt dieser Tage unsere Stadt, um in Stettin die Direktion einer Kleinbahngesellschaft zu übernehmen.

Bromberg, 11. September. (Winterfahrplan.) Der diesjährige Winterfahrplan der Eisenbahndirektion Bromberg enthält u. a. folgende Aenderungen gegen den Sommerfahrplan: D-Zug 71 Berlin-Alexandrowo fährt 13 Minuten später, um 7.05 abends, aus Berlin Schles. Bahnhof; in Thorn erreicht er den Anschluß an den um 1.03 nachts von dort fahrenden Personenzug 67 nach Insterburg. D-Zug 72 Alexandrowo-Berlin fährt 6.19 früh aus Bromberg und erhält Anschluß von dem um 7 Minuten früher gelegten Zuge 81 aus Inowrazlaw; die Ankunft in Berlin erfolgt um 5 Minuten früher, d. i. 11.21 vorm. am Schles. Bahnhof.

Schneidemühl, 10. September. (Zum Brunnenunglück.) Eine Versammlung der durch das Brunnenunglück geschädigten Hausbesitzer fand am Sonnabend Abend statt und beschäftigte sich mit der Entschädigungsfrage. Es wurde hervorgehoben, daß die Lotterie nicht in dem Umfange, wie es wohl erwünscht gewesen wäre, genehmigt worden sei, es würde aber immerhin noch aus ihr ein Ueberschuß von 301 099 Mk. für die Geschädigten verbleiben. Hierzu kämen etwa 57 000 Mk. vorhandene Spenden, 12 000 Mk. aus der Schneeball-Kollekte und 3000 Mk. als Erlös aus fremden Briefmarken. Nach dieser Berechnung würden insgesammt 373 090 Mk. an die Geschädigten zur Vertheilung gelangen können, gegen die amtliche Schadens-Nachweisung (529 350 Mk. ausschließlich Geschäfts- und sonstiger Schäden) ein Fehlbetrag von 153 260 Mk. Diese Summe würde sich aber, falls der Grund und Boden den Geschädigten zum vollen geschätzten Werthe überlassen werden würde, um 147 180 Mk. verringern, so daß also zur völligen Deckung des Gebäudeschadens nur noch 6080 Mk. disponibel gemacht werden müßten. Nach den Gutachten der Herren Freund und Beyer scheint die Bebauungsfähigkeit des durch das Brunnenunglück gefährdeten Stadttheils vorläufig noch sehr zweifelhaft zu sein.

Posen, 11. September. (Berufung.) Wie das „Berl. Tagebl." mittheilt, ist der Regierungsrath Dr. Lewald in Posen in das Finanzministerium berufen worden.

Posen, 10. September. (Zur Huldigungsfahrt nach Varzin.) Wie die „Berl. Neuest. Nachr." versichern, ist den Beamten der königlichen Regierung in Posen die Theilnahme an der Huldigungsfahrt nach Varzin ausdrücklich aufs strengste verboten worden.

Lauenburg, 11. September. (Vom Zuge überfahren.) Gestern Abend hat der Danziger Zug ein 20jähriges unbekanntes Mädchen überfahren. Arm und Kopf wurden ihr vom Rumpfe getrennt. Es scheint Selbstmord vorzuliegen.

Kaisertage in Ost- und Westpreußen.

Schlobitten, 11. September. Der Kaiser begab sich heute früh in das Manövergelände und übernahm die Führung des 1. Armee-Korps. Um 10 Uhr begann die Schlacht. Die Kaiserin ließ, wie aus Königsberg gemeldet wird, die beabsichtigte Fahrt nach Pillau absagen. Am Montag besichtigte Ihre Majestät in Königsberg die Gartenbauausstellung. Am Dienstag Abend sollte im königlichen Schlosse ein kleines Mahl stattfinden, zu dem einige hochgestellte Damen geladen waren. Darauf sollte Abendgesellschaft bei dem Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode folgen. Die Kaiserin gedachte sich am Mittwoch früh ins Manövergelände zu begeben, am Nachmittag von dort wieder nach Königsberg zu kommen und am Abend nach dem Neuen Palais zurückzureisen. Dem Vaterländischen Frauenverein des Landkreises Königsberg hat die Kaiserin 400 Mk. zur Unterstützung der Gemeinde-Diakonie überwiesen — Nach einer Meldung aus Königsberg blieb der König von Württemberg, der sich eine leichte Erkältung zugezogen hatte, um sich zu schonen, den Manöver am Montag fern. Der König begab sich auch am Dienstag nicht in das Manövergelände, obwohl es ihm schon besser ging. Am Mittwoch gedachte sich der König wieder nach dem Manöver zu begeben und sodann von Braunsberg aus die Rückreise nach Württemberg anzutreten. — Auch Prinz Albrecht von Preußen hat sich eine Erkältung zugezogen. Er hat einen starken Bronchialkatarh, der ihn zwingt, dem Manöver am Dienstag und Mittwoch fern zu bleiben. Sein Zustand ist im übrigen ganz unbedenklich.

Im Verlauf des gestrigen Manövers stieß die 35. Division bei Blumenau auf die linke Kolonne der 2. Division und zwang dieselbe zum Rückzug. Die Husarenbrigade der Kavalleriedivision B attackirte äußerst geschickt den zurückgehenden Gegner, während dessen die von Braunsberg herankommende erste Division in das Gefecht eingriff, wodurch die rückgängige Bewegung des Ostkorps aufgehalten wurde. Dennoch beschloß der Kommandeur des Ostkorps, mit Rücksicht auf die Erschöpfung der Truppen den Kampf aufzugeben. Das Manöver endete um 3 Uhr. Die Aufklärung durch Luftballons fiel vorzüglich aus.

Das 17. Korps wurde am ersten Manövertag ausgezeichnet geführt und erwies sich als vortrefflich durchgebildet. Die Operationen des Korps waren derart geschickt, daß in einem Ernstfall zweifellos der Führer des gegnerischen Korps gefangen genommen wäre.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. September 1894.

— (Zum Kaiserbesuch.) Nach den Meldungen verschiedener Blätter ist nun auch vom kaiserlichen Hofmarschallamt nach Ostrometzko die Mittheilung gelangt, daß der Kaiser am 22. d. Mts. auf der Reise von Thorn dort eintreffen werde. Die Ankunft erfolgt am Vormittag, worauf der Kaiser die Fordoner Weichselbrücke besichtigt und dann im Schlosse des Grafen von Alvensleben dinirt. Abends setzt der Monarch die Reise fort. — Wenn sich der Kaiser schon am Vormittag nach Ostrometzko begiebt, so würde der Einzug Sr. Majestät in Thorn zusammen mit der Besichtigung des Schießplatzes schon in den Frühstunden des 22. September erfolgen.

— (Der Festungsübung) werden etwa 60 höhere Offiziere aller deutschen Heerestheile und verschiedener Waffengattungen beiwohnen. Heute sind bereits der bayerische Oberst Millauer sowie die k. k. österreichisch-ungarischen Offiziere, Oberst des Artilleriestabes Beschi und Oberst des Geniestabes Pap hier eingetroffen.

— (Bismarckfahrt.) Die Varziner Huldigungsfahrt aus Westpreußen wird wahrscheinlich am Sonntag den 23. September stattfinden. Das Nähere wird in der vorbereitenden Versammlung erörtert werden, die auf heute nach Dirschau einberufen ist. An der Fahrt sollen auch Damen theilnehmen können.

— (Die Gerichtsferien) gehen am Sonnabend den 15. d. M. zu Ende.

— (Neue Postanstalt.) Vom 10. September ab tritt in der Ortschaft Griebenau bei Unislaw eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamte in Unislaw durch den Landbriefträger in Verbindung gesetzt wird.

— (Berufs- und Gewerbezählung.) Wie wir hören, besteht die Absicht, im nächsten Jahre eine neue Berufs- und Gewerbezählung zu veranstalten. Die letzte Zählung dieser Art fand am 5. Juni 1882 statt. Seitdem haben sich die gewerblichen Berufsverhältnisse wesentlich verändert. Man rechnet z. B., daß sich die Zahl der Fabrikarbeiter im Königreich Sachsen seit jener Zeit um rund 100000 vermehrt hat, daß in den fünf Jahren 1886 bis 1891 die Zahl der hauptsächlich industriellen Arbeiterschaft im ganzen Reich um 1,4 Millionen oder um etwa 40 Prozent, die Zahl der in der Eisen- und in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter je um mehr als 100000 und die der Bergarbeiter um 80000 gewachsen sei. Hierüber wie überhaupt über den gegenwärtigen Stand des Erwerbslebens volle Klarheit zu erhalten, würde am besten durch eine neue gewerbe- und berufsstatistische Aufnahme möglich sein. Es ist dem Bundesrath hierüber eine Vorlage zugegangen. Nach dem Antrage des Reichskanzlers soll die neue Zählung am 5. Juni 1895 stattfinden.

— (Beförderung.) Am 1. Oktober d. Js. sollen, wie gemeldet wird, eine Anzahl angestellter Postassistenten zu Ober-Postassistenten befördert werden, und zwar soll die Beförderung denjenigen Assistenten zutheil werden, welche die Assistentenprüfung bis zum 21. Januar 1885 bestanden haben und am 1. April 1890 etatsmäßig angestellt worden sind.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat bestätigt: den Administrator Hermann Wibelitz zu Klein Lansen als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Kl. Lansen und den Schulvorsteher Krienke zu Siemon als Schulkassenrendant bei der Schule daselbst.

— (Von der Marienburg.) Die Augen der Bevölkerung ganz Deutschlands richten sich in diesen Tagen auf das ehrwürdige Ordensschloß, die Marienburg. Darum wird es auch angebracht sein, einiges über die bauliche Wiederherstellung des Hochschlosses während der letzten drei Jahre zu berichten. Das Hochschloß ist jetzt in seinem Aeußern wieder vollkommen hergestellt und binnen Kurzem wird dasselbe, auch in seiner inneren Ausschmückung vollendet, in alter Herrlichkeit dastehen. Hand in Hand mit der Bauthätigkeit gingen während dieser Zeitperiode die Ausschmückungsarbeiten. Der Kapitelsaal erhielt einen reichen Skulpturenschmuck und fand seine malerische Ausstattung durch die Darstellung der Hochmeister von der Hand des Professor Schaper. Die Bemalung des Innern der Kirche führte Professor Grimmer aus, das kunstvolle Gestühl für die Kirche wurde beschafft, die Kunstverglasung der Fenster durchgeführt und die Bemalung der Kreuzgänge in Angriff genommen. Auf Anregung des Vorsitzenden des Vereins zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg faßte der Vorstand den folgenschweren Beschluß, die weit über die Grenzen unserer Provinz bekannte und gewürdigte Waffensammlung des früheren Rittergutsbesitzers Blell auf Thüngen, jetzt als Rentier zu Gr. Lichterfelde bei Berlin wohnhaft, für den Preis von 130000 M. anzukaufen und damit der Burg des streitbaren Deutschen Ordens den unerläßlichen Waffenschmuck in hervorragender Weise zu beschaffen. Die gedachte Sammlung umfaßt über 3000 Stücke, bietet einen Ueberblick über die Entwickelung des Waffenwesens vom Jahre 1000 bis auf die Gegenwart und enthält eine größere Anzahl von Waffen, welche in Ost- und Westpreußen gefunden und für die Kulturgeschichte dieser Provinzen besonders bedeutsam sind. Einzelne Stücke, beispielsweise das der vormaligen Ordensrüstkammer zu Königsberg angehörige Kettenpanzerhemde eines Ordensritters, dürfen als in ihrer Art einzig bezeichnet werden. Die ebenfalls vom Verein beschaffte, 5000 Stück zählende Münzsammlung umfaßt 1800 Münzen des Deutschen Ritterordens, 1700 ostpreußische Münzen und Medaillen aus den Jahren 1525 bis 1811, dem Schluß der Münze zu Königsberg, und eine Anzahl von Medaillen von 1811 bis zur Jetztzeit, gegen 550 Stück Danziger, 450 Thorner und 350 Elbinger Münzen und Medaillen von Südpreußen sowie einige der äußerst seltenen Königlich Westpreußischen Münzen aus dem Jahre 1796. Der Hauptheil dieser Münzsammlung war ein Geschenk des Geheimen Sanitäts-Raths Dr. Jaquet-Berlin, welcher dafür zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt wurde. Weiter enthält die Sammlung einen Fund von über 700 Ordensmünzen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, gefunden in Gemel bei Prechlau im Kreise Schlochau, einen solchen von ca. 1000 Münzen aus der Regierungszeit des Hochmeisters Winrich v. Kniprode und Konrad v. Rothenstein, gefunden im Dorfe Birglau bei Thorn, einen im Kreise Schwetz gemachten Fund von 900 polnischen, preußischen und schwedischen Silberstücken aus dem 17. Jahrhundert, gefunden in einer hohen schön geformten und gut erhaltenen Kupferkanne. Von besonderem Interesse dürfte ein in Osterwick bei Konitz gehobener Schatz sein, bestehend aus 130 Ordensmünzen aus der Zeit der Hochmeister Winrich v. Kniprode bis Ulrich v. Jungingen und einigen silbernen vergoldeten Schmucksachen. Besondere Bedeutung darf auch der Erwerbung eines reichhaltigen sogenannten Silberharkfundes beigemessen werden, der auf dem Gute Mgowo, Kreises Briesen, beim Sandgraben entdeckt wurde. Zu demselben gehören eine große Anzahl arabischer Silberschmucksachen, Silberdrähte und Silberbarren, sowie über 1000 anscheinend dem 10. bis 12. Jahrhundert angehörige deutsche, polnische, englische und arabische Münzen. Der Verein hat somit seine Aufgabe, die Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg zu bewirken, bisher voll und ganz gelöst und wird auch das nun noch Fehlende für die Burg herbeischaffen, zu welchem Zwecke ja am 18. Oktober wieder eine Lotterie abgehalten wird, deren Erlös von 370000 Mk. so verwandt wird, daß für Bauzwecke 246000 Mark und dem Verein für die Ausschmückung 124000 Mark zufließen.

— (Folgendes ergötzliche Vorkommniß) wird uns aus Marienburg von einem Augenzeugen mitgetheilt: Als der Kaiser in Marienburg auf dem Wege zum Schlosse an einem kleinen Hause vorüberfuhr, stieg der in dem Hause gerade mit Kehren beschäftigte Schornsteinfeger, den Cylinderhut auf dem Kopf, auf den Schornstein hinaus und postirte sich dort in luftiger Höhe mit präsentirtem Besen. Der Kaiser, welcher den „Schwarzkünstler" bemerkte, lachte recht herzlich über seine eigenartige Huldigung.

— (Rückkehr der Garnison.) Die Fußtruppen kehren mit der Bahn aus dem Manövergelände in ihre Garnisonen zurück. In Thorn treffen ein: die vierten Bataillone der Infanterieregimenter Nr. 61 und 21 in der heutigen Nacht um 1/2 1 Uhr, das 1., 2. und 3. Bataillon des 61. Regiments morgen Vormittag von 1/2 9 Uhr ab in mehreren Zügen, das 1. und 2. Bataillon des 21. Regiments morgen Abend um 7 Uhr 25 Min., das 3. Bataillon am 14. d. M. früh um 3 Uhr 14 Min. Das Pionier-Bataillon Nr. 2 wird in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. um 1 Uhr hier eintreffen. Am 28. September kehrt erst das Ulanenregiment Nr. 4 zurück.

— (Lehrerinnenprüfung.) Im hiesigen städtischen Lehrerinnenseminar fand gestern und heute im Beisein der Herren Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer-Danzig und Regierungs-Schulrath Triebel-Marienwerder die Lehrerinnenprüfung statt. Das Lehrerinnenzeugniß erhielten folgende Selektanerinnen: Martha Bauch, Emma Krupp, Elisabeth Pachaly, Margarethe Rothkehl, Margarethe Schulz, Hedwig Thal und Emma Zucker.

— (Der Landwehrverein) hält am Sonnabend den 15. ds. im Schützenhause eine Hauptversammlung ab zwecks Besprechung über die Theilnahme an Festlichkeiten beim Kaiserbesuche. In der Versammlung wird auch die Einladung des Kriegervereins Podgorz zur nachträglichen Sedanfeier und die Verlegung des Fahnenweihfestes zur Kenntniß gebracht werden.

— (Innungsversammlungen.) Die Vorstände der hiesigen Innungen halten seit Sonnabend in der Innungsherberge Vorversammlungen ab zur Berathung über die Betheiligung der Innungen an den Festlichkeiten beim Einzuge Sr. Majestät des Kaisers.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hielt am Montag eine Generalversammlung ab, in welcher mitgetheilt wurde, daß zum Ehrentrunk Sr. Majestät des Kaisers der silberne Humpen und ein Pokal der Brüderschaft verwendet werden sollen. Für zwei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder wurden die Herren Kaufmann Voeltzke und Raths-Buchdruckereibesitzer Max Lambeck zu Beisitzern gewählt.

— (Neuer Begräbnißverein.) In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Stadtrath Schwartz, Stadtrath Fehlauer, Kaufmann Gutsch und Klempnermeister Aug. Glogau wiedergewählt; für den verstorbenen Kaufmann Gerbis wurde Herr Kaufmann Dorau als Vorstandsmitglied neugewählt. Der Verein hat im vorigen Geschäftsjahr in 9 Sterbefällen 1186 Mk. gezahlt. Die Mitgliederzahl beträgt 227. Das Vereinsvermögen hat sich um 739 Mk. auf 29994 Mk. erhöht.

— (Polnischer Turnverein.) Wie die „Gaz. Tor." mittheilt ist bei dem Besuche, welchen der polnische Turnverein Inowrazlaw am Sonntag unserer Stadt abstattete, die Gründung eines gleichen Vereins in Thorn angeregt worden. Ein früher dem Posener polnischen Turnverein angehöriges, jetzt in Thorn wohnhaftes Mitglied, Herr Lipczynski, hat die Sache in die Hand genommen, und es sind von ihm schon 17 Beitrittserklärungen entgegengenommen worden.

— (Für die hier abgebrannten Familien) sind durch das Gesangskonzert am Sonntag 337 Mk. und durch die von der Polizeiverwaltung veranstaltete Sammlung 126,75 Mk., im ganzen also 463,75 Mk. eingekommen. Davon haben erhalten: eine Familie 60 Mk., sechs Familien je 50 Mk., eine Familie 29 Mk. und drei Familien je 25 Mk. Außerdem ist eine Familie mit Kleidungsstücken bedacht worden.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 11. September ist Cholera bakteriologisch festgestellt: bei Gustav Müller in Thorn und Frau Hooge und deren Pflegekind in Tiegenhof, bei den Pflegeschwestern Editha und Norbertha in Tolkemit, sowie bei Frau Meyer in Platenhof.

Bei der im Siechenhause unter Quarantäne stehenden Helene Müller, Tochter der an Cholera verstorbenen Petronella Müller, sind Cholerabazillen vorgefunden; es hat daher deren sofortige Ueberführung nach dem städtischen Krankenhause stattgefunden. Im Siechenhause befinden sich nur noch 2 Personen unter Beobachtung.

Mit Rücksicht auf die in Dobrzyn und anderen an der Drewenz gelegenen russischen Grenzorten dauernd zunehmende Choleraepidemie und die immer mehr wachsende Gefahr der Krankheitsverschleppung durch das Wasser der Drewenz warnt der königl. Landrath im „Kreisblatt" die Bewohner von Mlyniez, Leibitsch, Gumowo, Neudorf, Antoniewo und Zlotterie wiederholt vor dem Gebrauch des Weichselwassers.

Ueber Cholerafälle in Ostpreußen wird noch berichtet: In Bommelsvitte bei Memel ist ein Fischer und ein Sohn desselben an Cholera verstorben; außerdem ist noch in Warruß bei Ruß, Kreis Heydekrug, ein Todesfall an Cholera vorgekommen.

Stand der Cholera in Polen: 6. bis 8. September Stadt Warschau 10 Erkrankungen, 7 Todesfälle. 2. bis 4. September Gouvernement Warschau 72 Erkrankungen, 37 Todesfälle. 31. August bis 4. September Gouvernement Kalisch 42 Erkrankungen, 19 Todesfälle. 3. bis 5. September Gouvernement Petrikau 217 Erkrankungen, 104 Todesfälle. 1. bis 3. September Gouvernement Kielce 246 Erkrankungen, 161 Todesfälle. 30. August bis 5. September Gouvernement Radom 261 Erkrankungen, 159 Todesfälle. 3. und 4. September Gouvernement Lublin 8 Erkrankungen, 6 Todesfälle. 2. bis 5. September Gouvernement Siedlec 125 Erkrankungen, 60 Todesfälle. 31. August bis 4. September Gouvernement Plock 37 Erkrankungen, 22 Todesfälle. 2. bis 6. September Gouvernement Lomza 20 Erkrankungen, 12 Todesfälle.

— (Die Abnahme der Tageslänge) macht sich in diesem Monat in empfindlicher Weise bemerkbar. Die Sonne eilt mit großer Geschwindigkeit nach Süden, dem Aequator zu, welchen sie am 23. überschreitet. An diesem Tage findet die Tag- und Nachtgleiche statt und der Herbst hält seinen Einzug, während nun die Sonne der südlichen Erdhälfte neue Wärme und neues Leben bringt. Auch die Dämmerung, die mildthätige Vermittlerin zwischen Tag und Nacht, nimmt rasch ab, da die Sonne immer steiler unter den Horizont hinabtaucht; zwei Stunden nach ihrem Untergange hat das Himmelsgewölbe bereits eine tiefdunkle Färbung angenommen, und die kleinsten Sterne und die schimmernde Milchstraße werden wieder sichtbar. Mit der abnehmenden Herrschaft der Sonne beginnt sich die Pracht des Fixsternhimmels immer mehr zu entfalten, besonders gegen Ende des Monats, wo der Himmelsgrund nicht durch das Licht des Mondes beeinflußt wird.

— (Herbstferien.) Die diesjährigen Herbstferien in den Volksschulen des Kreises Thorn sind auf die Zeit vom 16. September bis einschl. 7. Oktober festgesetzt.

— (Schwurgericht.) Zu der am 1. Oktober 1894 unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Worzewski beginnenden vierten diesjährigen Sitzungsperiode sind folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Amtmann Krause-Kiewo, Gutsbesitzer Fahrke-Omulle, Rechtsanwalt Sternfeld-Culm, Zimmermeister Baesell-Culmsee, Rittergutsbesitzer Kauffmann-Schönborn, Gutsbesitzer Schmelzer-Galczewko, Domänenverwalter Weißermel-Dominium Strasburg, Kaufmann M. S. Hirschfeld-Löbau, Rittergutsbesitzer v. Slaski-Orlowo, Gutsbesitzer Moeller-Pluskowenz, Kaufmann Loewensohn-Thorn, Kreisschulinspektor Winter-Briesen, Königl. Oberamtmann Holtzermann-Sittno, Professor Spalding-Neumark, Hauptzollamtsassistent Joekel-Thorn, Gutsbesitzer v. Mieczkowski-Ciborz, Wasserbauinspektor Loewe-Culm, Gymnasiallehrer Dr. Rosenstock-Strasburg, Kreisschulinspektor Streibel-Löbau, Gutsbesitzer Wolff-Königl. Gr.-Trzebcz, Gymnasialoberlehrer Dr. Heyne-Thorn, Dentist Loewensohn-Thorn, Hauptmann a. D. Seyer-Ostrometzko, Besitzer Marohn-Gurske, Gutsbesitzer v. d. Marwitz-Skarlin, Gutsbesitzer Kuhlmay-Marienhof, Mühlenbesitzer Victor-Zielkau, Gutsverwalter Donner-Lauden, Oberzollinspektor Reimann-Thorn, Gutsadministrator Bonus-Gut Richnau.

— (Am Weichselufer) unterhalb der Defensionskaserne werden gegenwärtig zum Schutze der Anlage eines neuen Ladebollwerks für Dampfer und Kähne Ramm- und Erdarbeiten ausgeführt. Arbeiter fahren in Handkarren Erde an, welche vertheilt und festgestampft wird. Später folgen die Pflasterarbeiten. Gleichzeitig ist man in dieser Gegend des Weichselufers damit beschäftigt, die beiden Kanäle, welche das Wasser aus dem Festungsgraben und aus dem Turbinenbetrieb der Gasanstalt zur Weichsel führen, je um ca. 40 Meter in Mauerwerk zu verlängern. Hierdurch wird ein Uferstreifen für die Uferbahn gewonnen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Zugelaufen) eine graue Ulmer Dogge bei Bromberger, Schulstraße 29.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser steht auch heute auf dem Nullpunkt des Windepegels der königl. Wasserbauverwaltung.

▯ Ottlotschin, 10. September. (Versetzung. Kartoffelernte.) Der kommissarische Grenzaufseher Herr Laufer ist am 7. d. M. in gleicher Eigenschaft von Thorn nach Otloczynek versetzt worden. — Die Kartoffelernte hat hier bereits begonnen. Die jetzigen häufigen Regengüsse wirken auf die Kartoffeln nachtheilig.

Mannigfaltiges.

(Zur Cholera.) Im Kreise Kattowitz sind in den beiden letzten Tagen 20 Fälle asiatischer Cholera amtlich festgestellt worden. — Der Stand der Cholera in Oberschlesien wird mit jedem Tage bedenklicher. In Laurahütte besonders ist die Cholera im Zunehmen begriffen; viele Schulkinder sind bereits der Seuche erlegen. Lazarethe und Baracken sind dort überfüllt. — Bei zwei im Duisburger Hafen vorgekommenen Erkrankungsfällen ist Cholera nachgewiesen worden.

(Hinrichtung.) Aus Verden wird gemeldet: Der 24 jährige Handlungsgehilfe Gustav Seydel aus Charlottenburg, welcher am 20. Januar vom Verdener Schwurgericht zweimal zum Tode verurtheilt worden ist, weil er am 10. Mai 1893 unweit Hassendorf in dem hannoverschen Kreise Rotenburg den Tischlergesellen Voigt aus Argesdorf und mehrere Wochen später im Mühlberger Forst bei Stade den Maschinenschlosser Dörr aus Zürich ermordet und beraubt hat, ist gestern früh durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg mittels Guillotine hingerichtet worden.

(Eisenbahnunglück). Ein am Sonnabend aus Petersburg in der Richtung nach Moskau abgegangener Güterzug ist 18 Werst von Petersburg entgleist. Die Lokomotive ist unterhalb des Bahndammes in den Untergrund gerannt. 16 Wagen sind zertrümmert worden. Ein Bahnbeamter wurde getödtet, zwei andere verwundet. Man glaubt, die Entgleisung sei durch böswillige Beschädigung der Schienen herbeigeführt worden.

(Massenmord.) Aus Saratow wird gemeldet: Im Dorfe Poganowka, Gouvernement Samara, ist ein fürchterlicher Massenmord vorgekommen. Die dortigen Bauernwirthe hatten sich gemeinschaftlich einundzwanzig fremde Erntearbeiter gemiethet, und da die Arbeitslöhne erheblich gestiegen waren, verfielen die Arbeitgeber gegen Ende der Ernte auf den teuflischen Plan, der Lohnauszahlung durch Ermordung der Arbeiter zu entgehen. Während der Mittagsruhe der Arbeiter auf dem Felde wurden sie von den Unmenschlichen sämmtlich erschlagen. Die Mörder sind sämmtlich verhaftet worden.

Eingesandt.

Also mit einer Biersteuer ist Thorn nun beglückt! Da hätten wir ja in unserer Kommune, was im Reiche von den liberalen Parteien mit Händen und Füßen abgewehrt wird. Im Reiche sind die Liberalen entschiedene Gegner aller indirekten Steuern, in den Kommunen nicht. Sehr merkwürdig ist in der That die liberale Theorie und Praxis, da schon eine ganze Reihe liberaler Stadtverwaltungen die Biersteuer eingeführt haben. In ihrer Wirkung bedeutet die Biersteuer eine Entlastung der Allgemeinheit der Steuerzahler auf Kosten der Brauereibesitzer, Bierhändler und Gastwirthe, d. h. wenn die letzteren sie ruhig hinnehmen. Thun sie das nicht, schlagen sie den Bierpreis um den Steuerbetrag auf, so fällt die Biersteuer wieder auf die Steuerzahler zurück. Eine Erhöhung des Bierpreises aber würde sehr empfunden werden, da das Bier hier in Norddeutschland ohnehin schon theurer ist als in Süddeutschland, ohne etwa besser zu sein. Auch die Befürchtung, daß eine Vertheuerung des Bieres bei uns dem Branntweinkonsum Vorschub leisten würde, ist nicht von der Hand zu weisen. Wir werden ja sehen, wie sich die Brauereibesitzer 2c. mit der Biersteuer abfinden! —k.

Schon zum zweitenmale sind in diesem Jahre die Weichselbadeanstalten der Choleragefahr wegen geschlossen worden. Da es nicht unmöglich ist, daß sich dies in den folgenden Jahren wiederholt, so erscheint es nothwendig, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß die Volksgesundheit in unserer Stadt durch die Schließung der Weichselbadeanstalten Schaden nimmt. Gegen diesen Schaden kann unsere Einwohnerschaft geschützt werden, wenn man hier eine Volksbadeanstalt errichtet, die zur Befriedigung des Badebedürfnisses billige Gelegenheit bietet. Eine solche Anstalt hat den besonderen Werth, daß sie auch in der kalten Jahreszeit benutzt werden kann, und wäre daher auch ohne die Befürchtung wegen der Schließung der Weichselbadeanstalten für Thorn wünschenswerth. Die Sache ist wichtig genug, um vom Magistrat in ernste Erwägung gezogen zu werden. Fast alle größeren Städte sind mit der Einrichtung ähnlicher der Volkswohlfahrt dienender Anstalten bereits vorgegangen, an den übrigen Städten ist es, ihrem Beispiele zu folgen. B.

Neueste Nachrichten.

Schlobitten, 12. September. Der Kaiser verläßt heute Abend 9 Uhr Schlobitten und fährt mit Sonderzug über Kreuz direkt nach Swinemünde zum Flottenmanöver.

Paris, 11. September. Vier Kriegsschiffe sind zur Verstärkung der Flottendivision des Indischen Ozeans in den Gewässern von Madagaskar bestimmt worden.

Paris, 12. September. Einer Meldung aus Buenos-Ayres zufolge verlautet gerüchtweise, die brasilianischen Monarchisten bereiteten sich zum Aufstande vor.

Algier, 12. September. Ein ungeheurer Waldbrand wüthet rings um die Stadt Bonne. Der Himmel ist auf hunderte von Kilometern verfinstert. Die sengende Hitze macht sich bis Tunis bemerkbar.

Newyork, 11. September. Bei dem heftigen Winde haben die Waldbrände in Nord-Minnesota weiter um sich gegriffen. Viele Städte schweben in den brennenden Wäldern in großer Gefahr, von den Flammen ergriffen und vernichtet zu werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Warkmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Sept.	11. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—25	221—35
Wechsel auf Warschau kurz	220—70	220—50
Preußische 3 % Konsols	95—25	94—90
Preußische 3½ % Konsols	103—70	103—50
Preußische 4 % Konsols	104—50	104—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—90	68—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—90	65—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—90	99—90
Diskonto Kommandit Antheile	197—30	196—60
Oesterreichische Banknoten	164—50	164—35
Weizen gelber: September	134—50	134—50
November	136—50	136—50
loko in Newyork	58⅝	58¾
Roggen: loko	118—	118—
September	118—75	118—50
Oktober	118—50	118—
November	118—75	118—25
Rüböl: Oktober	44—10	43—70
November	44—10	43—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	33—10	32—80
70er September	37—	36—60
70er November	37—20	36—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 11. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß höher. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 54,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 34,00 Mk. Gd.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn am 11. September.

Eingegangen für Mos. Waller 4 Traften, 1351 Kiefern-Rundholz, 228 Tannen-Rundholz, 208 tannene Balken und Mauerlatten, 357 Eichen-Rundholz, 126 Rundelsen; für Berl. Holz-Komtoir durch Bilgenroth 5 Traften, 3772 Kiefern-Rundholz.

Donnerstag am 13. September.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 32 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 18 Minuten.

!Neueröffnung!

Am Montag den 17. September 1894

eröffne ich im Geschäftslokale des Herrn **Adolph Bluhm** ein

Modewaaren- und Damen-Confektions-Geschäft

unter der Firma

Hermann Friedländer.

Montag den 10. entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Großtante

Johanna Belitzka

in ihrem 76. Lebensjahre. Dies zeigt allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend im Namen der Hinterbliebenen an

Frau A. Rasp.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 13. Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Neustädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Zur Festlegung der Thorn-Schwarzbrucher Landstraße von Fort IVa ab sollen bis zum 1. November dieses Jahres ca. 200 cbm Lehm aus der städtischen Ziegeleilehmgrube, welcher auf städtische Kosten vorher ausgesetzt wird, sowie ferner im Laufe des Winters ca. 300—400 cbm Kies aus den städtischen Kiesgruben bei Krowieniec angefahren werden. Ein nochmaliges Aufsetzen der Materialien auf der festzulegenden Wegestrecke ist nicht erforderlich.

Gefällige Offerten mit Angabe des geforderten Anfuhrlohnes pro 1 cbm Lehm und 1 cbm Kies sind bis zum

Donnerstag den 20. September d. J. vormittags 11 Uhr

an den städtischen Oberförster Herrn **Baehr** einzureichen, welcher auch vorher jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Die Eröffnung der Angebote findet am genannten Tage um 11 Uhr auf dem Oberförsterdienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) statt.

Thorn den 8. September 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter **Paul Pache** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizeiverwaltung als **Polizeisergeant** probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 10. September 1894.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende August 1894 sind:

10 Diebstähle, 2 Körperverletzungen, 4 Widerstände gegen die Staatsgewalt, 2 Unterschlagungen, 3 Hausfriedensbruch, 1 Zechprellerei zur Feststellung, ferner liederliche Dirnen in 40 Fällen, Obdachlose in 15 Fällen, Trunkene in 17 Fällen, Bettler in 4 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 23 Fällen zur Arretirung gekommen.

1284 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 goldenes Halskreuz, 1 goldenes Halskreuz mit rothen Perlen, 1 anscheinend goldener Ring mit Stein, 1 silbernes Armband, 2 anscheinend vergoldete Armbänder, 1 Portemonnaie mit 6 Pf., 5 Pf. baar, 1 Bandmaaß zum Aufrollen, 2 Bruchbänder, 1 Strohhut, 1 kl. Sieb, 1 altes Kursbuch, 1 Spazierstock, 1 Unterlage zum Geldaufzählen, 1 Katechismus — kath. — 1 Ctr. Mehl, 1 Gummiball in rothem Netz.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn den 10. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 14. d. Mts. vormittags 9 Uhr

werde ich in **Schwirsen**

ungefähr 4 Morgen Kartoffeln

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kauflustige wollen sich bei dem Gastwirth Herrn **Bernhard** einfinden.

Thorn den 11. September 1894.

Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am 17., 18. und 22. September cr. findet ein **Scharfschießen aus schweren Geschützen** in der Linie Fort Großer Kurfürst (V) bis Fort Winrich von Kniprode (VI) statt.

An den Schießtagen ist von Vormittag 5 Uhr an bis nach Beendigung des Schießens das Betreten des Geländes, welches von der genannten Linie, der Thorn-Posener Eisenbahn, der Kapellen-Linie und der Warschauer Zollstraße eingeschlossen wird, wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten.

Durch Sicherheitsposten werden in dieser Zeit folgende Wege für den öffentlichen Verkehr gesperrt:

1. Die Thorn-Argenauer und Thorn-Bromberger Chaussee vom Schnittpunkte mit der Thorn-Posener Eisenbahn bis zum Wege nach Schlüsselmühle, sowie sämmtliche Wege zwischen der Thorn-Posener Eisenbahn und der Thorn-Argenauer Chaussee.
2. Die Ringstraße von Fort Winrich von Kniprode (VI) bis zur Thorn-Argenauer Chaussee.
3. Der Weg von Glinke Krug bis nach Ruhheide Krug.
4. Der Weg von Glinke Krug bis nach Zadrosch Krug.
5. Die Lehmchaussee von der Thorn-Argenauer Chaussee über Forsthaus Dziwak nach Wudek.
6. Sämmtliche von Podgorz und Stewken nach den Forsthäusern Lugau und Dziwak führenden Wege.
7. Der Czernewitzer Weg von Dziwak bis zur Warschauer Zollstraße.
8. Der von Wudek östlich der Adlerberge führende Weg nach dem Czernewitzer Weg, sowie die von Osten und Süden nach dem Schießgelände führenden Waldwege.

Zünder mit Zündladungen, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden.

Dabei ist es gleichgiltig, ob das Geschoß eine Granate oder ein Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht.

Der etwaige Finder eines blindgegangenen Geschosses wolle den Fundort im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung mittheilen, damit die Sprengung des Geschosses veranlaßt wird.

Dem Finder wird für jedes Geschoß eine Prämie von 40 Pf. gezahlt.

Das Suchen von Sprengstücken auf dem Schießgelände ist streng untersagt.

Kgl. Schießplatz-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 15. d. Mts. nachmittags 4 Uhr

werde ich in **Elgiszewo** bei dem Besitzer **Franz Bilitzki**

zwei Faselschweine

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 11. September 1894.

Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Sämmtliche Glaserarbeiten,

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstr. 34
im Hause des Herrn **Buchmann.**

Möbl. Wohn., v. Herrn Hauptm. Lengemann bewohnt, z. verm. **Bankstr. 4.**

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Diesjähriger Campagnebeginn am

Dienstag den 18. September.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Flaggen und Flaggenstoffe

empfiehlt

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

6 Zimm., 1. Et., 1350 Mk., Mellienstr. 138.
6 „ 1. Et., 1050 „ Mellienstr. 89.
5 Zimm., Part., od. g. Baderstraße 2.
4 „ 1. Et., 600 „ Strobandstr. 16.
4 „ 1. Et., 450 „ Baderstraße 22.
4 „ 2. „ 400 „ Garten-Hofstr. 48.
3 Zimm., 1. „ 370 „ Mauerstraße 36.
3 „ 3. „ 360 „ Mauerstraße 36.
3 „ 1. „ 360 „ Gerberstr. 13—15.
3 „ Parterre 360 „ Brückenstr. 8.
4 „ Parterre 350 „ Garten-Hofstr. 48.
4 „ Erdgesch., 300 „ Mellienstr. 136.
3 „ 3. Et., 300 „ Gerberstr. 13/15.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
3 Zimm., 2. Et., 250 Mk., Mellienstr. 66.
3 „ Parterre 240 Mk., Hofstraße 8.
Comptoir, Part., 200 „ Brückenstraße 4.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 „ Part. möbl. 30 „ Schulstraße 22.
2 „ 1. Et., monatl. 30 „ Schloßstr. 4.
1 „ 1. Et. möbl. 21 „ Culmerstr. 15.
1 „ Part. möbl. 18 „ Strobandstr. 20.
1 „ Hof möbl. 12 „ Strobandstr. 17.
1 „ 1. Et. möbl. 10 „ Schloßstraße 4.
1 „ 3. Et., möbl. od. unmöbl., Breitestr. 36.
1 Zim., Part., 15 Mk. monatl. Schloßstr. 4.

Zum

Kaiserempfang

liefere Tannen-Guirlanden, fest gebunden, pro Meter 25 Pf., den 20. d. Mts. direkt nach Thorn. Bestellungen erbitte nach hier.

Louis Zimmermann, Gärtner,
Siemon Kreis Thorn.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

18 magere Stiere

von 32 nach Wahl des Käufers verkauft

Dom. Birkenau bei Tauer.

Zu verkaufen:

ein Esel, geritten und gefahren, dazu ein kleiner Wagen, Geschirr und Reitsattel. Brombergerstraße 76.

2 gebrauchte Bettstellen u. Stühle
billig zu verk. Strobandstraße 15, I.

Stand für zwei Pferde Schloßstr. 4.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Zum bevorstehenden

Kaiserbesuch

sind

Dekorations-Adlertapeten

in den nationalen Farben eingetroffen.

Die Tapeten eignen sich **vortrefflich zu Dekorationen** und sind erheblich **billiger** als Stoff. Zu haben den **Meter mit 25 Pf.** und die **Rolle mit 1 Mark 50 Pf.** in der Tapetenhandlung von

R. Sultz, Mauerstraße

und in der Buchhandlung von

A. Mathesius, Altst. Markt.

Carboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden.**

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt wegen ihrer **unübertroffenen Eigenschaften** für die **Hautpflege.** Dieselbe giebt der Haut ein **jugendfrisches Ansehen** und erhält sie bis ins späteste Alter **zart, weiß** und **elastisch.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Zum Kaiserbesuch.

Kaiserbüsten

in größter Auswahl.

S. Meyer, Strobandstraße 17.

Mehrere Packkisten

sind zu haben **Katharinenstraße 1.**

Zimmergesellen

finden dauernde Arbeit bei

G. Soppart, Thorn.

50 tüchtige Arbeiter

finden **im Kieslager bei Heyde** sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn und

30 Arbeiter

beim Oberbau der Bahn Tauer-Heyde. Meldungen nimmt entgegen Schachtmeister **Strauch** in Mlyniec und Bahnh. Tauer.

Schönlein, Thorn III.

Ein kräftiger Laufbursche

kann sich melden.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine Buchhalterin,

mehrere Jahre thätig, sucht Stellung vom 1. Oktober oder später. Gefl. Offerten unt. G. erbeten an die Exp. d. Ztg.

Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen mit guten Zeugnissen empfiehlt

Miethsfrau **Baum**, Coppernikusstraße 25.

Ein tücht. Hausmädchen

findet gute Stellung. Bei wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Helle, freundl. Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, alles hell, Küche u. Keller vom 1. Okt. z. verm. **Paul Engler.**

Gesucht zum 1. Oktober cr. eine kleine Wohnung von 2—3 Zimm., Küche mit Wasserleitung und Zubehör in der Bromberger Vorstadt. Offerten mit Preisang. unt. F. II in der Exp. d. Ztg.

Freitag den 14. d. M. abds. 6½ Uhr: Instr.- u. Beamt.-W.-□ in I.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung.

am 15. d. Mts. abends 9 Uhr im Schützenhause.

U. A.: Besprechung über Theilnahme an der Feier aus Anlaß des Kaiserbesuches.

Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Krieger-Verein

Podgorz und Umgegend.

Nachträgliche **Feier des Sedanfestes** als

Volksfest

am Sonntag den 16. September d. J. im Garten des Herrn **Fenski-Rudak.**

Militär-Concert.

Preisschiessen,
Preiskegeln, Tombola etc.

Abends

brillante Beleuchtung des Gartens.

Nach Schluß des Concerts

TANZ.

Entree für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf., für Nichtmitglieder pro Person 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Abmarsch vom Vereinslokal Punkt 2 Uhr.

Der Vorstand.

Die Einweihung

der **neuerbauten Schule** in **Rudak** findet am **Sonnabend den 15. d. Mts.** statt.

Daran schließt sich ein

Concert

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen** in meinem Saale, zu welchem ich hiermit ergebenst einlade. **Tews, Rudak.**

Anfang 7 Uhr.

Schützenhaus.

Empfehle:

Mittagstisch.

Abonnement 80 Pf.

F. Grunau.

Ein möbl. Zim. zu v. Tuchmacherstr. 14.

Heller Geschäftskeller,
Eckhaus Gerechtestraße 25, vermiethet
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Bache 13 möbl. Zim. m. Burscheng. bill. z. v.

Ein gut möblirtes Zimmer, mit, a. ohne Burschengel. zu verm. Schloßstr. 10, II.

Eine komfortable **Wohnung** Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung 2c., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . .	—	—	—	—	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 214 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 13. September 1894.

Die großen Waarenhäuser in Paris.

In der „Revue des Deux Mondes“ behandelt der „Voss. Ztg.“ zufolge d'Avenel die großen Waarenhäuser in Paris, die alle aus kleinen Anfängen entstanden sind. Das größte derselben, le Bon Marché, ist aus der Schnittwaarenhandlung Vidaus entstanden, die 480 000 Franks Umsatz erzielte. Boncicant, Kaufgehilfe des Petit Saint Thomas, trat 1852 als Theilhaber in diese Handlung ein. Er war der erste, der feste Preise einführte, wodurch er schnell eine große Kundschaft gewann. Dabei stellte er den Kunden frei, das Gekaufte umzutauschen oder aber ganz zurückzugeben. Die Gehilfen erhielten einen Preisantheil als Lohn, hatten also alle Ursache, eifrig dem Geschäft obzuliegen, höflich und gefällig zu sein. Da Boncicant zugleich die Preise billig stellte, gewann das Geschäft an Ausdehnung; 1863, als Vidau sich zurückzog, betrug der Umsatz 7 Mill.; 1869 war er 21, 1877 67 und 1893 150 Millionen. Diese Ziffer ist noch nie von einem Geschäftshaus erreicht worden, versichert d'Avenel. Der Reingewinn betrug 8 Mill., die allgemeinen Unkosten 24, während 118 Mill. für den Bezug der Waaren ausgegeben wurden. Von diesen 8 Mill. wurde eine der jetzt 27 Millionen betragenden Rücklage zugeschrieben, 200 000 gingen zu der Brand-Rücklage, jetzt 6112 Mill.; der Rest 6 800 000 Franks nebst 400 000 Franks Zinsen des Papierbesitzes wird unter den Theilbesitzern vertheilt. Diese sind seit dem Tode Boncicants und seiner Frau sämmtlich frühere oder jetzige Gehilfen und Angestellte des Bon Marché. Dieser bildet eine Republik mit einem von den 300 Theilhabern gewählten Präsidenten und zwölf Räthen an der Spitze. Die übrigen Kaufgehilfen erhalten blos ihren Preisantheil und die Zinsen ihres etwa im Geschäft angelegten Geldes. Der Bon Marché bedarf aber keiner großen Baarmittel, da er nur gegen Baar verkauft, sein Geld viele Male im Jahre umsetzt. — Das Waarenhaus des Louvre wurde von Chanchard und Heriot gegründet, Kaufgehilfen der seither eingegangenen großen Schnittwaarenhandlungen Pauvre Diable und Ville de Paris. Der Kaufmann Faret schoß 100 000 Franks ein, zog sie aber nach dem ersten Jahr zurück, da der Reingewinn nur 1500 Franks betrug. Es wurde eine Gesellschaft gebildet, die Theilscheine von 5000 Franks fielen aber auf 500 Franks, voriges Jahr jedoch brachte jeder 19 000 Franks Gewinn. Der Louvre hatte voriges Jahr 8 360 000 Franks Reingewinn bei 120 Millionen Umsatz, also 6,90 Hundertstel. Der Louvre braucht allein für 40 000 Franks Bindfaden jährlich, hat Kutscher, Hausknechte und die im Hause beschäftigten Arbeiter inbegriffen, täglich 3000 Personen zu beköstigen. Der Bon Marché giebt jährlich zwei Millionen für die Nahrung seiner Leute aus. — Das drittgrößte Waarenhaus ist la Belle Jardinière, das diesen Namen von einem kleinen Schnittwaarenladen am Blumenmarkt hat. Der Inhaber Parisot fing 1826 zuerst an, fertige Kleider zu verkaufen. Anfänglich waren es nur Arbeitskleider. Aber 1856 war der Raum zu eng geworden, obwohl Parisot nach und nach 25 der damaligen kleinen Häuser gemiethet oder angekauft hatte. Später wurde das Ganze enteignet zum Bau des neuen Hotel-Dieu. Die Erben bauten dafür das jetzige große, vortrefflich eingerichtete Eckhaus an der Seine. Der Umsatz betrug 1893 38 Millionen, wovon 2 400 000 Franks Reingewinn, 6,31 vom Hundert, waren. Die Belle Jardinière verkaufte voriges Jahr 300 000 Röcke und Paletots, 280 000 Hosen, 180 000 Westen. — Der 1865 von Jaluzot gegründete Printemps gehört einer Aktiengesellschaft mit 35 Millionen Grundstock; der Reingewinn beträgt 2 400 000 Franks. Die Samaritaine, Schnittwaarenhandlung, hatte 1879 2½, 1888 17 und 1893 35 Millionen Umsatz. Der Inhaber Cognarg hatte 30 000 Franks, als er 1872 das Geschäft gründete. — In allen diesen großen Waarenhäusern ist der Reingewinn also nicht hoch im Verhältniß zum Umsatz, indem er meist sieben Hundertstel nicht erreicht. Die Preise müssen möglichst billig sein, um eine große Kundschaft anzuziehen. Aus derselben Ursache werden einzelne Waaren als Lockmittel sehr billig verkauft. Namentlich Handschuhe, deren der Bon Marché jährlich 1 500 000 Paar für 5 400 000 Franks absetzt und nur vier Hundertstel Rohgewinn daran hat, während die allgemeinen Unkosten 16—17 Hundertstel betragen. Im Grunde aber schlagen die großen Waarenhäuser ebenso viel auf ihre Waaren wie die anderen Ladengeschäfte. Wenn der Bon Marché für 150 Millionen die von ihm mit 118 Millionen bezahlten Waaren verkauft, schlägt er doch 32 Millionen auf dieselben oder 21 auf das Hundert. Damit kann jedes Geschäft bestehen. Die allgemeinen Unkosten, 24 Millionen, sind jedenfalls größer als bei kleinen Geschäften. Freilich, der Bon Marché giebt einige Millionen für Anzeigen, Preisverzeichnisse, Musterhefte u. s. w. aus. Er verkauft billiger als andere, weil er baar bezahlt, den Fabrikanten große Bestellungen macht, deshalb von ihnen die billigsten Preise zugestanden erhält. Hauptsache bei diesen großen Waarenhäusern bleibt demnach die Baarzahlung.

Mannigfaltiges.

(Gnadenakt). Der Kaiser begnadigte den von dem Schwurgerichtshof in Nordhausen zum Tode verurtheilten Arbeiter Grünewald aus Brücken und wandelte die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe um.

(Korruption in der Sozialdemokratie). Wie Berliner Blätter berichten, macht der sozialdemokratische Vertrauensmann für die Rosenthaler Vorstadt bekannt, daß die „Genossen“ Klette, Steinborn, Priese und Reichow das für die 1893er Reichstagswahl gesammelte Geld nicht abgeliefert haben, sie haben es vielmehr vorgezogen, sich damit einige vergnügte Tage zu bereiten. — Die „Korruption“ scheint demnach nicht mehr das ausschließliche Merkmal der Bourgeoisie zu sein. Im übrigen sind derartige Fälle von etwas eigenmächtiger Kapitalsauftheilung bei den Genossen nichts neues.

(Unter einer Lawine begraben). Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Bozen: Ein Reichenberger, namens Kahl, unternahm am Sonnabend mit mehreren anderen Personen und vier Führern einen Aufstieg auf den höchsten Gipfel der Dolomiten. Alle waren gemeinsam angeseilt. Kahl ging mit einem Führer voran, als eine Lawine herunterrollte, wobei Kahl und ein Führer getödtet wurden. Die übrigen blieben unversehrt.

(Der kürzlich verstorbene Graf von Paris) hat bekanntlich ein sehr großes Vermögen hinterlassen. Minder bekannt aber dürfte es, wie die „Westminster Gazette“ schreibt, sein, wie er zu soviel gekommen ist. „Vor etwa fünfzehn Jahren schrieb ein ausländischer hoher Adeliger, der längst todt ist, an den Grafen von Paris: „Ich verdanke mein immenses Vermögen Ihrem Großvater und wünsche meine Dankbarkeit dadurch zu bezeugen, daß ich Ihnen einen Theil schenke und Sie so in den Stand setze, die Monarchie würdig zu repräsentiren. Geben Sie einem Manne, dem Sie trauen, fünf Visitenkarten von Sich. Diese wird er den unten namhaft gemachten fünf Fondsmaklern einhändigen, welche ihm das für Sie Bestimmte übergeben werden.“ Das geschah. Der Vertrauensmann brachte eine ganze Droschke voll von Werthpapieren. Obgleich die genaue Summe nicht bekannt ist, weiß man doch, daß die Versicherungsgesellschaften 150 000 Franks verlangten für den Transport der Papiere nach England. Der Graf hielt diese Forderung für zu hoch gegriffen, ließ die Papiere in Blechkästen packen, unter Geleit selbst nach England schaffen und in einer Bank hinterlegen. — Für nichts interessirte sich der Graf von Paris mehr, als für die soziale Frage. Ueber Produktivgenossenschaften, Gewerkvereine und dergleichen vermochte er mit der Sachkenntniß eines Professors der Nationalökonomie zu reden.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich,**
Königl. Spanische Hoflieferanten,
versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15.— p. mètre. Muster franko.
Weisse Seidenstoffe
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von

14000 Kg. Roggenbrot, 4000 Kg. Weizenbrot und 400 Kg. Zwieback

für das städt. Krankenhaus, sowie von

6000 Kg. Roggenbrot

für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1894 bis dahin 1895 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum

15. September d. J. mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städt. Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift". Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn den 30. August 1894.

Der Magistrat.

Die Kassenmitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß sie bei jeder Krankenmeldung in der allgemeinen Ortskrankenkasse, sowie behufs Erhebung des Krankengeldes bei der letzteren stets das Mitgliedsbuch vorzulegen haben. Kassenmitglieder, welche ohne Mitgliedsbuch erscheinen, gelten als nicht legitimirt und müssen zurückgewiesen werden.

Thorn den 27. August 1894.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

---

3 Jahre schriftl. Garantie

für jede von mir gekaufte Taschenuhr.

Silb. Cyl.-Rem.-Uhren 14, 15, 16 Mk., silb. Anker-Rem.-Uhren 20, 22, 25 Mk., silb. Dam.-Rem.-Uhren 15, 16, 18 Mk., gold. Dam.-Rem.-Uhren 22, 26, 30 Mk., Nickel-Uhren von 7½ Mk. an.

Jede Uhr ist abgezogen und regulirt.

Wecker, Marke Adler, unter Garantie p. Stück 3 Mk.

Große Auswahl in Ketten, Goldwaaren, Brillen 2c.

Reparaturen billig und zuverlässig.

Louis Joseph, Uhrmacher, Heglerstraße

---

1 möbl. Zim. u. Kab. zu v. Gerstenstr. 19.

C. PREISS, Thorn,

Breitestrasse Nr. 32.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten

Uhren,

Gold-, Silber- und optische Waaren, Musikwerke u. Automaten,

sowie Lager aller dazu gehörigen Notenblätter.

Gute Ausführung aller vorkommenden

Reparaturen

in eigener Werkstätte billigst unter Garantie.

Einladung zum Bezug

XXX Jahrgang. der **Jahrgang XXX.**

Staatsbürger-Zeitung.

Seit 30 Jahren tritt die „Staatsbürger-Zeitung", unabhängig nach jeder Richtung hin, für die heiligsten Interessen des deutschen Volkes und Vaterlandes ein.

Wer die „Staatsbürger-Zeitung" kennt, wird ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie unerschrocken den Kampf gegen die unserm Deutschthum feindlichen Mächte aufgenommen und durchgeführt hat. In erster Linie hat die „Staatsbürger-Zeitung" es sich zur Aufgabe gemacht, den verderblichen Einfluß des jüdisch-mammonistischen Geistes zu brechen und eine Gesundung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse anzustreben, namentlich eine Stärkung des produktiven Mittelstandes in Stadt und Land. Und daß ihr Streben kein ganz vergebliches gewesen, dafür zeugen die Thatsachen.

Die „Staatsbürger-Zeitung" erscheint wöchentlich zwölfmal — zweimal täglich. — Die mit den Abendzügen versandte Abendausgabe enthält neben den neuesten publicistischen Mittheilungen ein interessantes Feuilleton, sowie einen ausführlichen Courszettel und Handelstheil. Die Morgenausgabe bringt alle bis 2 Uhr früh eingehenden Nachrichten; sie enthält tägliche Leitartikel, neueste politische und Lokalnachrichten, spannende Romane, Gerichtsverhandlungen u. s. w. Außerdem werden der „Staatsbürger-Zeitung" unentgeltlich beigelegt die Verlosungs-Listen sämmtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Werthpapiere nebst Restanten-Listen, und die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt",

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Rätsel und Rösselsprünge 2c. bringt.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin monatlich für 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Austragung, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der

Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstr. 69.

Probenummern unentgeltlich.

Zwei Wohnungen, von je 3 Zim., Küche, Keller u. Wasserl. v. 1. Oktober zu verm. **Klosterstr. 1.**

Speicherräume sind vom 1. Oktober, **Pferdeställe** von sofort zu vermiethen **Brückenstr. 6.**

Baugeschäft

von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme kompletter **Bauausführungen, Reparaturen** und **Amänderungen.**

Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee 49 — Fernsprecher Nr. 82.

Vom 1. Oktober ab verlege ich mein **Geschäftslokal** nach meinem Hause **Gerechtestr. Nr. 13** und verkaufe, um mein Lager von

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

vor dem Umzug zu räumen, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

J. Trautmann, Strobandstr. Nr. 7.

Flüssige Kohlensäure

in 10 Ko. Inhalt Flaschen empfiehlt

Max Pünchera.

Stöcke, Schirme, Kämme, Bürsten, Parfümerien, Lederwaaren.

F. Menzel.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl

offerirt billigst **die Schlossmühle.**

Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.

Rudolf Brohm, Bot. Garten.

Ein kleiner Laden, eine Kellerwohnung, eine Stube für eine einz. Person

vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstraße 22.

Halb **Umsonst!**

Weiss. **Leinwand**rester

bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halb-umsonst an jedermann die berühmte

Leinenhandweberei A. Vielhauer, Landeshut (Schles.)

Probesendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Gut erhaltene

vierfl. Fenster,

verglast, sind billig zu haben, desgl.

eine zweifl. Hausthür

Katharinenstraße 1.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

---

2 gut möbl. Zimm. m. Erschgl., sep. gel., u. Pferdestall z. v. Schloßstr. 4.

Ein grosser Keller,

welcher sich für jedes Geschäft eignet, ist sofort zu verm. **D. Grünbaum,** Seglerstr. 19.

Die 1. Etage Bromb. Vorstadt Fischerstr. Nr. 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, ist vom 1. Okt. zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.